

Fallstudie zu Gesundheits-Apps

Die Säulen der Güteprüfung

Was macht eine gute Gesundheits-App aus? Wie ließe sich der Markt transparenter gestalten? Diesen Fragen ging Stefanie Woerns, Vorstand der Stiftung Gesundheit, bei einer Fallstudie im Rahmen des tranSektoris-Programms nach und ermittelte wichtige Kriterien.

Eine gute Gesundheits-App sollte von einer unabhängigen Institution geprüft und zertifiziert sein – darin sind sich Patientenvertreter, Ärzte, Versicherer und Entwickler einig. Zu diesem Ergebnis kommt die Fallstudie im Rahmen des tranSektoris-Programms, die Woerns geleitet hat.

Die tranSektoris-Initiative führt unter dem Motto „Leadership in Healthcare“ Akteure im Gesundheitswesen zusammen, um das gegenseitige Verständnis zu fördern und gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Die drei Säulen der Zertifizierung

Die erarbeiteten Kernkriterien für eine gute App lassen sich in drei Bereiche einteilen, die ein Zertifizierer prüfen muss: Der erste umfasst die inhaltliche Qualität, die Laienverständlichkeit sowie die

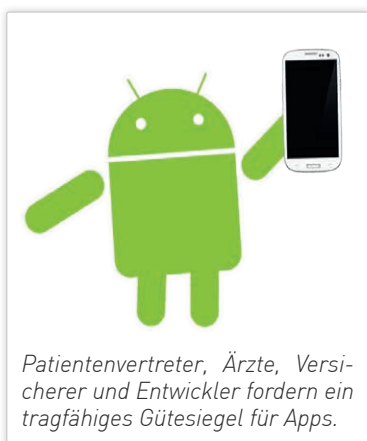
Usability. Als zweite Säule spielt der Datenschutz, konkret die Kontrolle des Daten-Abflusses, eine entscheidende Rolle: Der User soll jederzeit klar erkennen und selbst entscheiden können, welche Daten er wem zur Verfügung stellt.

„Und drittens müssen alle Medical Apps, die mehr als nur ein Lexikon sind, den Anforderungen des Medizinproduktegesetzes bzw. künftig der Europäischen Di-

rektive für Medizinprodukte genügen“, ergänzt Woerns.

Lieber Qualität als Gratis

Qualität darf durchaus Geld kosten: „Insbesondere die Patientenvertreter haben darauf hingewiesen, dass Nutzer lieber fünf Euro für eine gute App ausgeben, als eine zweifelhafte Gratis-App zu nutzen“, berichtet Woerns.



Patientenvertreter, Ärzte, Versicherer und Entwickler fordern ein tragfähiges Gütesiegel für Apps.



*Dr. Peter Müller
Vorstandsvorsitzender
der Stiftung Gesundheit*

Wie geht Stiftung?

„Wie viele Mitglieder haben Sie?“ Eine legitime und doch unsinnige Frage. Denn Stiftungen haben generell keine Mitglieder. Die Körperschaft ist konstituiert durch das Stiftungskapital plus staatliche Zulassung. Das Stiftungskapital darf niemals angefasst werden. Andernfalls griffe die Stiftungsaufsichtsbehörde ein und tauschte den Vorstand aus. Ganz anders also als bei GmbH, AG und Co: Da ist das Stammkapital zugleich das Startkapital.

Diese Grundpfeiler unserer Arbeit halten wir ab jetzt in dieser und den kommenden Ausgaben des Stiftungsbriefes schriftlich fest. Denn so einfach sind die Details dann auch wieder nicht – deshalb werden auch immer wieder Universitäts-Kurse genau dazu angeboten.

Den ersten Teil der Serie finden Sie auf Seite 3.

Themen in dieser Ausgabe:

- **AOK startet Palliativwegweiser**
Online-Beratungsangebot mit über 8.000 Palliativ-Adressen
- **SEO-Serie Teil 4: Google-Penalties**
Wie finde ich heraus, ob ich betroffen bin?

Zehn Jahre Medizinklimaindex

Wie schätzen die niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und Psychologischen Psychotherapeuten ihre aktuelle wirtschaftliche Lage und ihre Aussichten für die kommenden sechs Monate ein? Antworten auf diese Fragen liefert seit mittlerweile zehn Jahren der Medizinklimaindex (MKI), der halbjährlich im Auftrag der Stiftung Gesundheit erhoben wird.

Positiver Langzeittrend

Der jüngste ermittelte Wert vom Herbst 2016 liegt mit -3,7 im negativen Bereich. Insgesamt ist jedoch über die Jahre hinweg eine positive Tendenz zu erkennen: Während sich der Index bis Ende 2012 fast ausschließlich im zweistelligen negativen Bereich bewegte, schwankt er seit 2013 nur noch zwischen -6,4 und +6,2. Dabei fiel der Frühjahrs-MKI in den vergangenen Jahren stets besser aus als der Herbst-MKI.

Zahnärzte und Hausärzte optimistisch

Darüber hinaus zeigen sich große Unterschiede zwischen den Fachgruppen: So sind die Hausärzte und Zahnärzte in der aktuellen Erhebung optimistisch gestimmt (+3,9 / +2,5), während die Fachärzte ihre Lage deutlich schlechter einschätzen (-11,2). Schlusslicht sind erneut die Psychologischen Psychotherapeuten, deren MKI sich zum vierten Mal in Folge verschlechterte (Frühjahr 2015: 3,2, Herbst 2015: -3,4, Frühjahr 2016: -10,5, Herbst 2016: -16,7).

Alle Ausgaben des Medizinklimaindex finden Sie unter www.stiftung-gesundheit.de, Webcode „Forschung“.

Stiftung Gesundheit in Film-Clips Zeichenfiguren erklären Stiftungs-Aufgaben



Schnell skizziert - leicht verstanden: Die Videos zeigen, worum es bei der Stiftung Gesundheit, der Arzt-Auskunft und Arzt-Auskunft Professional geht.

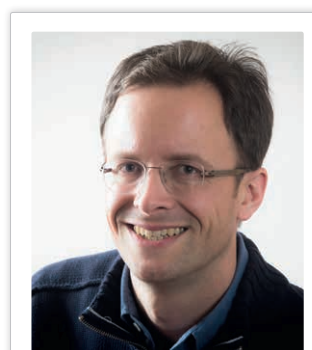
Kennen Sie schon die neuen Erklärfilme der Stiftung Gesundheit? Sogenannte Scribble-Videos veranschaulichen mithilfe gezeichneter Figuren Schritt für Schritt auch komplexe Themen – getreu dem Motto „Bilder sagen mehr als tausend Worte“. Das macht sich auch die Stiftung Gesundheit zu Nutze: In drei Videos beleuchtet sie die Hin-

tergründe ihrer eigenen Arbeit sowie die Funktion und Einsatzmöglichkeiten der öffentlichen Arzt-Auskunft und der Arzt-Auskunft Professional für Fachkräfte.

Die gezeichneten Figuren begrüßen Sie herzlich auf der Startseite der Stiftung Gesundheit unter www.stiftung-gesundheit.de

Zertifizierung als Entscheidungshilfe Ein Gastbeitrag von Raphael Mankau

Unser Verlag publiziert seit dem Jahr 2004 Ratgeber-Bücher zu den Schwerpunktthemen Gesundheit, Heilung und Lebenshilfe. Dabei bauen wir auf eine hohe inhaltliche Qualität durch fachkompetente Autoren aus den Bereichen Medizin, Heilpraktik oder Coaching. Mindestens ebenso wichtig ist es uns aber, alle Titel laienverständlich aufzubereiten, damit sie alltagstaugliche Hilfe zur Selbsthilfe leisten können.



Raphael Mankau, Geschäftsführer der Mankau Verlag GmbH, lässt seit 2014 Ratgeber-Bücher von der Stiftung Gesundheit zertifizieren.

Glaubwürdiges Gütesiegel

Um diesen Anspruch glaubwürdig nach außen zu kommunizieren, lassen wir seit 2014 ausgewähl-

te Publikationen von der Stiftung Gesundheit prüfen. Denn viele Kundenbewertungen sind weder unabhängig noch objektiv. Aus diesem Grund suchen immer mehr Menschen nach aussagekräftigen Rezensionen und Bewertungen – am besten von geschultem Fachpersonal.

Autoren schätzen Zertifizierung

Die Zertifizierung ist für unsere potenziellen Leserinnen und Leser eine wertvolle Entscheidungshilfe. Deshalb werden wir diesen Weg, der auch von unseren Autoren sehr geschätzt wird, ganz sicher weiter beschreiten.

AOK startet Palliativwegweiser

Online-Beratungsangebot für Sterbende

Als erste Krankenkasse in Deutschland informiert die AOK auch online über Beratungs- und Hilfsangebote für Sterbende und ihre Angehörigen. Der zuletzt gestartete bundesweite Online-Palliativwegweiser bietet die Möglichkeit, nach Leistungserbringern in der Nähe zu suchen. Außerdem informiert die Plattform über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung.

8.000 Palliativ-Einrichtungen

Neben rund 230 stationären Hospizen und mehr als 600 Palliativstationen in Kliniken sind auch etwa 1.000 Hospizdienste, rund 400 Pflegedienste mit Schwerpunkt Palliativversorgung und 300 Teams der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung verzeichnet.

Ergänzt wird das Angebot durch Angaben zu Selbsthilfegruppen, Telefonseelsorge und fast 700 Pflegeberatern. Die Informationen zu den Palliativmedizinern basieren auf der Arzt-Auskunft Professional der Stiftung Gesundheit.



Mehr Ärzte für Videosprechstunden

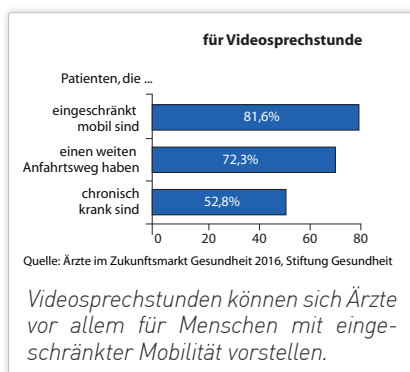
Sinnvoll für eingeschränkt mobile Patienten

Immer mehr Ärzte können sich vorstellen, Videosprechstunden mit Patienten abzuhalten: Vor einem Jahr zeigte sich nur rund ein Drittel der Ärzte dieser Option gegenüber aufgeschlossen, mittlerweile ist es fast die Hälfte (2015: 38,7 Prozent, 2016: 47 Prozent). „Diese Verschiebung ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, dass das eHealth-Gesetz das rechtliche Fundament für diese Art der Kommunikation gelegt hat“, erläutert

Prof. Dr. Dr. Konrad Obermann, Forschungsleiter der Stiftung Gesundheit.

Studie zeigt sinnvolle Zielgruppen auf

Diejenigen Ärzte, die Videosprechstunden aufgeschlossen gegenüberstehen, wurden in der Studie zusätzlich gefragt, bei welchen Patientengruppen sie sich diese Kommunikationsform besonders gut vorstellen können. An erster Stelle nannten sie dabei Patienten, die nur eingeschränkt mobil sind (81,6 Prozent). Weitere sinnvolle Zielgruppen seien Patienten, die einen weiten Anfahrtsweg zur Praxis haben (72,3 Prozent) sowie chronisch kranke Patienten (52,8 Prozent).



Die Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit“ finden Sie unter www.stiftung-gesundheit.de, Webcode „Forschung“.

Stiftungs-Serie

Teil 1: Wesen der Stiftung

Die Stiftung ist eine Rechtsform in Deutschland, die sich grundlegend von allen anderen Rechtsformen von Körperschaften unterscheidet: Einzig die Stiftung steht inhaltlich und formal unter der kontinuierlichen Aufsicht des Staates, durch die Stiftungsaufsichtsbehörde. Denn mit der Zulassung als Stiftung gibt der Staat dem bzw. den Stiftern ein weitreichendes Versprechen: Sicherzustellen, dass der Stifterwille, wie in der Satzung niedergeschrieben, „auf ewig“ tatsächlich realisiert wird.

Deshalb werden Stiftungen auch nur dann zugelassen, wenn die Stiftungsaufsicht überzeugt ist, dass es die Zinsen und Erträge des Stiftungskapitals auf Dauer ermöglichen, die Satzungszwecke zu verwirklichen.

Und so ist der Kern einer jeden echten Stiftung dieses Kapital. Und das darf in seiner Substanz niemals angetastet oder Risiken ausgesetzt werden.

Übrigens wacht die Stiftungsaufsicht nicht nur, sie hat auch das Recht und die Pflicht einzugreifen. Und wenn nötig den Vorstand einer Stiftung vor die Tür zu setzen.

Der feine Unterschied zum Verband

Während Stiftungen, definiert durch Kapital und staatliche Aufsicht, keine Mitglieder oder Mitgliedschaft haben, braucht ein Verband kein Geld, um zu existieren: das „Kapital“ eines Verbands sind seine Mitglieder; denn die Mitgliedschaft ist der Wesenskern eines Verbands.

Publizistik-Preis 2017:

Preisträger der Vorjahre verleihen Auszeichnung



Seit drei Jahren wird die Expertenjury aus den Publizistik-Preisträgern der Vorjahre gebildet. Von Anfang an dabei: Dr. Pia Heinemann (WeltN24 GmbH) und Willi Reiners (Stuttgarter Nachrichten).

Wer kann am besten entscheiden, ob ein journalistischer Beitrag so hervorragend ist, dass er den Publizistik-Preis der Stiftung Gesundheit verdient? Jemand, der ihn bereits selbst gewonnen hat. Deshalb beruft die Stiftung Gesundheit seit

2015 Preisträger der vergangenen Jahre in ihre Expertenjury. Diese wählt aus den vorselektierten fünf bis zehn besten Einreichungen die Preisträger des Jahres aus.

Medien-Mix und Fachexpertise

Bereits zum dritten Mal sind Dr. Pia Heinemann (Preisträgerin 2011) und Willi Reiners (2007) als Juroren im Einsatz. Heinemann und Reiners decken den Bereich Zeitungen ab. Ergänzt wird die aktuelle Expertenjury durch die letztjährige Gewinnerin, ZDF-Redakteurin Annette Hoth und den Drittplatzierten, GEO-Redakteur Christopher Piltz, sowie WirtschaftsWoche-Redakteurin Susanne Kutter (2013). Sie entscheiden bis Mai, wer den diesjährigen Preis verliehen bekommt - und dann vielleicht bald als Juror in ihre Fußstapfen tritt.

Save the Date: Jahresempfang

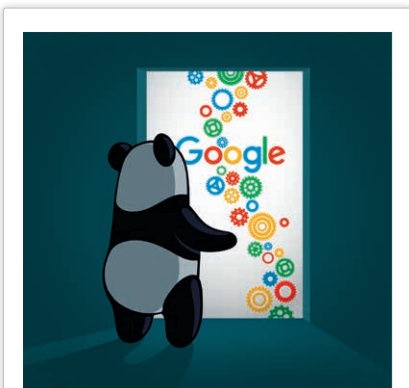
Die Stiftung Gesundheit lädt am 4. Mai 2017 zu ihrem Jahresempfang in das Internationale Maritime Museum nach Hamburg ein. Freunde des maritimen Flairs können sich neben der Museumsausstellung auf den 828. Hafengeburtstag freuen, der am Folgetag startet.



Bilder der Vorjahre unter www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: „Jahresempfang“.

Praxis-Tipp: Panda, Penguin und Co.

SEO-Serie Teil 4: Google-Updates verstehen, Abstrafungen vorbeugen



Hier erfahren Sie, ob die Google-Updates Einfluss auf die Sichtbarkeit Ihrer Website hatten:
www.sistrix.de/google-updates/

Google ändert seinen Suchalgorithmus, also das System hinter der Google-Suchmaschine, immer wieder. Updates wie „Panda“ oder „Penguin“ sollen die Google-Suche immer weiter opti-

mieren, also minderwertige Seiten herausfiltern, um bestmögliche Suchergebnisse für die jeweilige Suchanfrage zu liefern.

Was sind die Folgen?

Google-Algorithmen setzen immer mehr auf qualitativ hochwertigen und einzigartigen Content, um die Position von Webseiten in den Suchergebnissen festzulegen. Verstöße gegen Google-Richtlinien werden abgestraft. Das spiegelt sich auch bei der Suchergebnis-seite wider: Schlimmstenfalls taucht eine betroffene Website hier gar nicht mehr auf.

Was können Sie tun?

- Heben Sie Ihre Website von der Masse ab: Erstellen Sie Inhalte für Ihre Zielgruppe und zwar einzigartig, spezifisch und mit relevanten Schlüsselwörtern darin.

- Qualität statt Quantität: Suchen Sie sich einige hochwertige, relevante Partner, die auf Ihre Seite verlinken.
- Alles im Blick behalten: Überprüfen Sie die Ergebnisse Ihrer Arbeit. Dabei helfen verschiedene Tools, wie beispielsweise die Google Search Console oder Sistrix.
- Und schließlich: Keine Panik! Kleinere Schwankungen sind völlig normal und erfordern keine hektischen Reaktionen.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 / 80 90 87 - 0, Fax: - 555
E-Mail: info@stiftung-gesundheit.de
Verantwortlich: Dr. Peter Müller
ISSN 1619-0386 (Print)
ISSN 1614-1156 (Internet)